

ERTA.Österreich

European Recorder Teachers Association



Inhalt:

- S2 Editorial
- S3 Point of View
- S5 Unsere Dirigenten
- S7 Portrait
- S10 Termine
- S10 Spielideen & Praktisches
- S12 Infos zum Kongress

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: ERTA, Verband von Blockflöten-Lehrenden Österreichs. Vorsitz: Anne-Suse Enßle, Nikolaus-Kronser-Str.3, 5020 Salzburg. Bankverbindung: BAWAG/PSK IBAN: AT34 6000 0000 0961 7865, BIC: BAWAATWW

Der Jahres-Mitgliedsbeitrag beträgt € 30,- / € 15,- für StudentInnen und PensionistInnen. Die ERTA ist ein nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein zur Förderung des Blockflötenspiels und des Unterrichts auf der Blockflöte. ERTA-Österreich ist Mitglied des Dachverbandes ERTA-International.

ERTA.Inside ist ein Mitteilungsblatt und Kommunikationsorgan der Mitglieder der ERTA mit dem Ziel, den Informationsfluss unter den Blockflötenlehrenden zu fördern. Erscheinungstermine: 3x/Jährlich.

Redaktion: ERTA Vorstand

Layoutvorlage: Ruth Bruckner/Friedrich Haraslebenä

Layout/Satz: Jonathan Volbers, Elisabeth Wirth, Anne-Suse Enßle

Druck: druck.at (<http://druck.at>)

Die Verantwortung für namentlich gezeichnete Beiträge liegt ausschließlich bei den AutorInnen

Druck der Notenbeilage „Die alte Dampflok“ mit freundlicher Genehmigung des Verlags Tre-Fontane

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Informationsbroschüre des Acanthus-Verlags bei.

Editorial

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder der ERTA Österreich,

Unsere 2. Ausgabe der ERTA.Inside widmet sich unserem Kongress „**Think-BIG**“ – **Musizieren in großen Besetzungen**. Ende August sollten bereits die Flyer für den ERTA-Kongress bei euch digital und per Post eingetrudelt sein. Wir hoffen natürlich, dass möglichst viele von euch den **Frühbucherrabatt** (gültig bei Anmeldung bis zum 1. Oktober) ausnutzen und sich zu vergünstigten Kursbeiträgen anmelden!

Gerne möchten wir auch nochmal darauf hinweisen, dass **fortgeschrittene SchülerInnen** sehr herzlich willkommen sind, sich zum Mitspielen im **ERTA-Orchester** anzumelden. So soll das Orchester möglichst bunt durchmischt eine schöne Plattform für Begegnungen, Austausch, Wiedersehen und Neu-Kennenlernen sein! Das gesamte Stimmenmaterial unserer 4 geplanten Orchesterwerke wollen wir noch im Oktober über einen Link für alle zugänglich machen!

In dieser Inside wollten wir euch nochmal so richtig Lust auf unseren 1. Kongress in Salzburg machen. Einige unserer zentralen Kongress-Dozentinnen und Dozenten kommen zu Wort und stellen euch ihr Programm vor: **Han Tol** und **Simon Borutzi** verraten, welche Werke sie euch mitbringen werden und worauf sie sich in der praktischen Arbeit mit euch innerhalb unserer Kongress-Blockflötenorchesters fokussieren wollen. **Maria Martinez** vom **Royal Wind Music** erzählt im Interview mit Matthias Lunenburg wie dieses weltweit einmalige Ensemble entstand, von der Arbeitsweise und besonderen Erlebnissen.

Passend zum Schuljahresanfang kommt ein **Point of View** von Matthias Lunenburg zum **Thema Auswendig spielen und auswendig lernen**. Wenn Ihr Lust habt, selber einen Point of View zu verfassen, schreibt uns eure Idee an office@erta.at, wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.



© Andre Gilic

Eine neue Rubrik - **Spielideen** für den Unterricht ist auf meinen „Mist“ gewachsen – inspiriert von einem wunderschönen Impro-Tag mit meinen Blockflötenkolleginnen im Pinzgau würde ich gerne anregen, dass wir über die ERTA.Inside schöne Spielideen, Improvisationsstücke, Entdeckungen, vielleicht sogar eigene Kompositionen austauschen und uns gegenseitig anregen.

Zu guter Letzt möchte ich noch einmal auf unsere **Generativsammlung** am 24.11 um 14:00 Uhr (zum Abschluss des Kongresses) hinweisen, zu der wir möglichst viele von euch begrüßen möchten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir gerne zu Wahl stellen, den Vorstand um ein 5. Mitglied zu erweitern. Lange haben wir uns Gedanken gemacht, wie die ERTA auch bei angehenden Blockflötenlehrenden präsent sein könnte. Eine Idee, die wir gerne in der Generativsammlung mit euch diskutieren möchten, ist, eine/n Student oder Studentin des Fachs IGP Blockflöte in den Vorstand mitaufzunehmen. Über diese/n StudierendenvertreterIn wäre die ERTA auch in den Universitäten und Konservatorien besser vertreten und der Austausch und die Vernetzung über die Generationen hinweg könnte noch besser funktionieren.

Auf ein „bis bald“ im November grüßt euch herzlich

Elisabeth

Point of View

Auswendig spielen und auswendig lernen
Ein Beitrag von Matthias Lunenburg

Als meine Tochter Geige spielen lernen wollte, sagte uns die Lehrerin: Im ersten Jahr müssten die Eltern immer in den Unterricht mitkommen! Die Kinder könnten ohne Eltern nicht selbstständig üben, da die Geige viel zu komplex sei. Gesagt, getan, ein Jahr lang hospitierten wir und die Ziele der Geigenlehrerin, uns Eltern, und die der Tochter waren aufeinander abgestimmt. Als ich dann das Vorspiel sah – eine tolle Klasse von etwa 10 sehr jungen SchülerInnen im Alter von 6 bis 9 Jahren – war ich einfach erstaut. Alle Kinder konnten die Lieder nicht nur spielen, sondern auch singen. Es gab keine rhythmischen Probleme. Die Kinder konnten sauber intonieren und waren deutlich mit den Ohren und dem Hören beschäftigt. Viele Stücke wurden auswendig gespielt und das Musizieren und Musikalische standen im Vordergrund.

Das war ein „Eye-Opener“ für mich. Das ist bei der Blockflöte meist gar nicht so selbstverständlich. Die Kinder können das! Aber... nicht alleine. Die Eltern müssen mithinchen – nicht nur, indem sie meine seitenlang niedergeschriebenen Anmerkungen im Hausaufgabenheft lesen, sondern sie müssen in die Stunde mitkommen und sehen, was von den Kindern erwartet und was mit ihnen erarbeitet wird.

Im Musikunterricht sind manchmal quantitative Ziele (jede Woche zwei – drei neue Stückchen)

wichtiger als qualitative Ziele (wie werden diese gespielt). Die Methoden dazu arbeiten vor allem mit dem Element der Wiederholung. So werden im Heft direkt nacheinander 10 – 15 vor allem motorisch und inhaltlich sehr ähnliche Stücke angeboten. Dadurch kann man jede Woche ein neues Stück spielen, ohne das der motorische Lernschritt zu groß wäre und der/die Schüler*in dennoch einen Fortschritt wahrnimmt. Das Bewusstsein, eine richtige Hürde genommen zu haben, fehlt aber. Diese Stücke werden aber oft nicht wirklich „erlebt“: Sie sind musikalisch sehr oberflächlich und nicht einprägsam. Sie vermitteln oft keinen musikalischen Charakter. Das einfache Durchspielen steht im Vordergrund. Die am Tonband vorgestellten Pop-Begleitungen sind sehr einfach und vermitteln keine musikalischen oder dynamischen Werkzeuge wie Spannungsbögen, Dissonanz und Konsonanz.

Am Anfang des Jahres ist es besonders wichtig, den Eltern die Wichtigkeit des Übens zu vermitteln. Wie geht man mit Eltern um, die sagen, „es soll ihr/Ihm Spaß machen“, damit aber meinen „es soll ganz von selbst gehen“ und sich schon beim ersten Durchhänger beklagen? Was, wenn die qualitativen Ziele der Eltern nicht mit den Lernzielen übereinstimmen oder gar nicht vorhanden sind?

Die meisten Lehrer*innen werden diese Satz kennen: „Die Clara von Lehrer*in XYZ kann

schon zehn Lieder und der Hansi soll jetzt nochmals dieses schwierige Lied üben...“ – die nachhaltigen und einprägsameren Methoden verlangen mehr vom Kind, das Kind fühlt sich aber nicht schnell genug befriedigt und bestätigt, und diese Unzufriedenheit wird als Kritik auf den Lehrer projiziert.

Eines der Werkzeuge, um Stücke tiefergründiger zu erlernen und erleben ist das Auswendig spielen. Das Auswendig spielen eines Stückes passiert bei manchen Schüler*innen wie von selbst: Sie spielen gerne, merken sich einfach die Melodie (die dann oft auch gesungen wird) und weil der Prozess beiläufig und selbstverständlich ging, stellt er auch keine gefühlte Hürde dar. Oft haben diese Schüler*innen auch weniger motorische Probleme: Die Finger fügen sich – außer vielleicht in ganz kniffligen Passagen – wie von selbst und kleinere Problemchen können über einen auditiven Zugang schnell gelöst werden. Für diese Schüler*innen ist ein ganzes Spektrum an Möglichkeiten offen: Weil das Ohr gut trainiert ist, können sie spontaner, können ein Lied auswendig spielen und weil der Notentext schon verinnerlicht ist können sie auf der nächsten Ebene der musikalische Gestaltung arbeiten und das ganz bewusst.

Wann ist ein Stück denn wirklich verinnerlicht? Erlebt? Auch das Auswendiglernen an sich findet auf vielen verschiedenen Ebenen statt: Eher oberflächlich und statisch – die Noten werden wie Nummern abgespeichert und man muss „pauken“ - bis zur oben genannten Selbstverständlichkeit.

Die Fähigkeit, die hier am meisten gefordert wird, ist das Ohr: Das Ergebnis spricht aber alle Sinne an: Man merkt sich die Melodie durch seinen emotionalen Inhalt, durch Beobachtung der Wendungen, durch außermusikalische Assoziationen. Man ist offener und kreativer

und kann besser zusammen mit anderen spielen, es wird auf Klang und Intonation geachtet. In meiner Tätigkeit an der Musikschule erlebe ich, dass viele Kinder nicht schon von Anfang an, also im Prinzip schon ab dem Babyalter, durch ihre Ohren einen wirklich wichtigen, bewussten Zugang zur Welt formen. Es gibt Kinder, bei denen die Stimme und der Stimmgebrauch vom Hören wie getrennt stattfindet. Wenn diese eine Melodie nachsingen, können die unterschiedlichsten Töne erklingen, u.U. ist die Ausgangsmelodie nur noch schwer zu erkennen. Den Schlüssel zur Lösung dieses Dilemmas ist meiner Meinung nach vornehmlich auditiver Arbeit. Für diese Kinder ist das Erlernen des Instruments durch Nachspielen sehr wichtig, so wie in der Suzuki Methode beschrieben. Dies würde aber bedeuten das die Eltern selbst gleich mitlernen müssen damit dieses Vor- und Nachspielen zuhause auch fortgesetzt werden kann! Für diese Kinder wäre es auch sinnvoll, frühzeitig einem Chor beizutreten. Es wäre wichtig die zu spielenden Lieder auch singen zu können, mit lustigen Texten versehen, die dem ansonsten monotonen Stück gleich viel Charakter geben oder spannende kleine Gedichte, untermaut mit interessanten Harmonien oder von der Lehrer*in interessant mit der Blockflöte begleitet.

Die Schüler*innen sind meist sehr angetan von ihrer eigenen Errungenschaft. Und das ist vielleicht das Wichtigste: Das, was so erlernt wurde, geht nie mehr verloren, wohin sich das Kind im Leben auch begeben wird. Es wird immer diese starke, wichtige Erinnerung mit sich tragen!

Unsere Dirigenten

Das „Riccercar per sonar a 8“ von Andrea Gabrieli wurde 1587 in Venedig publiziert. Es ist ein besonderes Werk in verschiedener Hinsicht:

- Es ist rein instrumental, der Titel „Riccercar da sonar“ weist ausdrücklich darauf hin.
- Es ist achtstimmig, nicht doppelchörig. Die Struktur ist von einem dichten und aktivem Kontrapunkt geprägt, wobei alle Stimmen gleichberechtigt sind.
- Es ist thematisch verknüpft mit dem berühmten Chanson, „Or sus, l'Alouette“, von Clément Janequin (welcher 1529 in Paris veröffentlicht, und 60 Jahre später noch immer populär war!). Virgiliano verwendet das gleiche Thema sogar noch in einem seiner Riccercate für ein Solo-Instrument aus „Il Dolcimeio“ (MS um 1625).

Das Stück ist ungemein schön und klangvoll, voller Imitation und Dynamik. Die optimale Besetzung für Blockflöten ist in S-A-T-T-T-B-B Lage. Die zwei Unterstimmen können mit GB und SB verdoppelt werden. Während der Proben werden wir uns zusätzlich mit Fragen über Interpretation (es war für die Basilica San Marco in Venedig gedacht, eines der wichtigsten musikalischen Zentren ganz Europas), Stimmung, Artikulation, Phrasierung und Klangfarbe (das berühmte venezianische „colorito“ in der Malerei schimmert auch in der Musik durch) beschäftigen.



Han Tollist Professor an der Hochschule für Künste in Bremen und unterrichtet seit 2018 auch an der „Schola Cantorum Basiliensis“ in Basel. Sein Konzertleben ist vielseitig. Mit den Ensembles »La Dada« und »La Fontegara Amster-dam« hat er 20 Jahre lang ein umfassendes Repertoire erforscht. (ur-)aufgeführt und aufgenommen, 1999-2007 war er Mitglied des »Flanders Recorder Quartet«. Zusammen mit dem »Boreas Quartett Bremen“ hat er das fürststimmige Repertoire des englischen Komponisten Christopher Tye aufgenommen und aufgeführt. Diese Aufnahme zählt zu den 40 CD's, die bei Teldec, Hyperion, Harmonia Mundi, EMI, OPUS 111, Aeolus, CPO und Globe erschienen sind. Han Toll publizierte Arrangements von alten Werken beim Heinrichs-hofen-Verlag. Eine neue Bearbeitung der ersten drei Cello-suiten von J.S. Bach für Blockflöte kam 2016 in Korea heraus, zusammen mit einer begehrten CD-Einspielung.

In meinem **Dirigierworkshop** geht es um praxisnahe Methoden zum Leiten von Ensembles und Blockflötenorchestern speziell für BlockflötenspielerInnen, die vor der Herausforderung stehen ein Ensemble zu leiten oder neu damit beginnen möchten. Grundlegende Gedanken und Lösungen zur Schlagtechnik (mit oder ohne Taktstock), Probenkommunikation, orchestrale Artikulation, Intonation, Klangästhetik, Aspekte zur Literaturauswahl und Bearbeitungen werde ich erläutern. Dazu gibt es viele wertvolle Tipps aus der Praxis vom Aufbau und Sitzordnung eines Orchesters bis hin zur Konzertplanung.

Mit dem **ERTA-Orchester** möchte ich drei Highlights aus meinen eigenen Orchesterrepertoire erarbeiten: Bach, Händel und Rossini - vom Barock bis zur Romantik in maßgeschneiderten und originalgetreuen Arrangements. Auf dem Programm stehen der erste Satz des 2. Brandenburgischen Konzertes BWV 1047, die ebenso berühmte „Ankunft der Königin von Saba“ aus dem Oratorium Solomon HWV 67 von Georg Friedrich Händel und die berauschende Ouvertüre zur Oper L'italiana in Algeri von Gioachino Rossini, mit der sich die Blockflöten in ein richtiges Opernorchester verwandeln werden. Für einen ausgewogenen Klang sind

besonders SpielerInnen mit Bass-, Großbass, und Subbassblockflöten gefragt. Es werden feine Details der Artikulation und Phrasierung geprobt, gemeinsame Intonation erarbeitet und jede Menge Spielfreude garantiert.



© Peter Adamik

Simon Borutzki zählt zu den herausragendsten Blockflötisten seiner Generation. Zahlreiche CD Aufnahmen und Konzerte auf internationalen Podien belegen seine künstlerische Arbeit. Als Dirigent des Berliner Blockflöten Orchesters (BBO) hat er neue Maßstäbe für das orchestrale Amateurmusikieren gesetzt. Seine Ideen und Methoden vermittelt er gerne in Kursen und Workshops im In- und Ausland. Dabei sind auch seine eigenen Arrangements für Blockflötenorchester Grundlätze für die Qualität seines Ensembles, das mit Preisen beim Deutschen Orchesterwettbewerb und den Open Recorder Days Amsterdams ausgezeichnet wurde. Mit der Debüt CD „Ala Turca“ beim Label Klanglogo konnte das Berliner Blockflöten Orchester sehr erfolgreich auf sich aufmerksam machen.

Portrait

The Royal Wind Music: Schönheit und Experiment Interview mit María Martínez Ayerza

Am 23. November spielt The Royal Wind Music (RWM) ein Konzert im Rahmen des diesjährigen ERTA Kongresses. Maria Martínez Ayerza spielt mit diesem Ensemble seit 2001. Seit 2010 zählt dessen künstlerische Leitung zu einer ihrer Aufgaben.

Sie sind schon seit 20 Jahren Mitglied von The Royal Wind Music. Können Sie sich noch an das erste Mal erinnern, als Sie das Ensemble hörten?

Ich studierte im Jahre 2000 Blockflöte am Konservatorium von Sevilla. Es war mein letztes Semester und ich wollte danach in den Niederlanden mein Studium fortsetzen. Mein Lehrer gab mir eine CD, die erste Demo CD von RWM. "Höre dir das mal an, das klingt doch interessant! ... Vielleicht etwas für dich, wenn du nach Amsterdam ziehst?" Während Semper Dowland, Semper Dolens Klang, hoffte ich darauf, in Amsterdams zugelassen zu werden. Ich musste das Ensemble unbedingt sehen und hören, ich musste mitmachen!!!

Die erste Demo-CD... die Gruppe war also noch sehr jung?

Ja, sie haben erst ein paar Jahre vorher begonnen. RWM spielte zum allerersten Mal im Juni 1997, beim Schlusskonzert der Blockflötenstudenten vom Conservatorium van Amsterdam in der Amstelkerke. Paul Leenhouts gründete das Ensemble einige Monate zuvor. Es war ein Experiment: Wie würde Renaissance-musik in einem doppelt besetzten Consort klingen, in dem eigentlich zwei Consorts einander in Oktaven verdoppeln?

Es war ein Erfolg: als ich Mitglied des Ensembles wurde, Februar 2001, hatte RWM schon einige Meilensteine erreicht. Paul Leenhouts hatte Adriana Breukink dazu inspiriert einen Sub-Kontrabassblockflöte in B zu bauen, essentiell für den charakteristischen Klang von unserem Ensemble. Das Conservatorium von Amsterdam kaufte einige Renaissance Blockflöten, die der Gruppe zur Verfügung gestellt wurden. RWM ging auf Tour nach Irland und England, kurz darauf nach Österreich, Deutschland

und in die Tschechei.

Das ist ja gewaltig, all das zu erleben während des Studiums!

In der Tat! Es war auch eine schöne Herausforderung, gemeinsam mit Paul Leenhouts und inspirierenden Kollegen das Ensemble aufzubauen zu einem einzigartigen, professionellen Ensemble. Während der Jahre bis 2010 fand RWM unter Leitung von Paul Leenhouts seinen charakteristischen Klang und die eigene musikalische Identität. Jung, international, virtuos, lebendig, immer auswendig spielend, mit variierenden und durchdachten Programmen und einer immer wachsenden Skala an Besetzungen und Farben. Paul hat auf unvergleichbare Weise eine musikalische Fantasie und damit den Gruppe wichtige Impulse gegeben, sowohl in artistischer Hinsicht als auch dank der vielen Konzerte und Touren, die er organisierte.

Wie ist es weitergegangen?

Als Paul im Juni 2010 nach Amerika zog, wo er Leiter des Alte Musik Instituts und Leiter des Barockorchesters der Universität von North Texas wurde, hatte RWM die neue Herausforderung angenommen. Wir entschieden ab diesem Moment, ohne Dirigenten zu spielen. Mit so vielen Spielern ist das eine große Herausforderung, aber es lohnt sich sehr: Das Publikum merkt, dass zwischen den Spielern eine spezielle Interaktion stattfindet, und dass musikalische Initiative

von verschiedene Seiten des Ensembles kommt. Wir nahmen auch die künstlerische Leitung selbst in die Hand: Petri Arvo, Hester Groenleer und ich selbst. Wir kümmerten uns um neue Programme, und leiteten die Proben meistens, auch wenn immer Raum bleibt für Input von anderen Ensemblemitgliedern.

Spielt das Ensemble öfters im Ausland?

Selbstverständlich! Wir haben in den letzten Jahren in Mexico, Deutschland und Finnland gespielt, und demnächst stehen Konzerte bevor in Luxembourg, Österreich, Deutschland und Spanien.

Sie erwähnten Österreich: Können Sie mir etwas über das Programm von November erzählen?

Ja klar! Das Programm heißt De Sinaasappelhof (Der Orangenhof) und ist eine musikalische Wanderung durch die Kathedrale von Sevilla. Wir spielen sieben Blöcke, davon ist jeder inspiriert durch einen bestimmten Platz im Gebäude. Ausgangspunkt ist der Sinaasappelhof, der Vorhof einer alten Moschee, wir gehen vorbei an einem Retabel mit einem Bildnis von Maria aus dem 13. Jahrhundert, dem Grab von Herrando de Colón, Sohn von Columbus, und dem berühmten Turm La Giralda. Wir spielen nicht nur geistliche Musik, sondern auch Lieder und Arrangements von Kompositionen für Orgel und Vihuela. Momentan sind wir mit Proben beschäftigt: Das Programm wir am 24. Oktober in

Premiere gehen während der ORDA – Open Recorder Days Amsterdam.

Erzählen Sie bitte etwas mehr über ORDA 2019!

Das RWM hat seit 2011 ein paar spezielle Projekte auf die Beine gestellt, um jeden in Kontakt zu bringen mit Renaissance Repertoire im Allgemeinen und mit Consortspiel. Edukative Ziele sind Teil von uns geworden: wir begeistern so ein neues Publikum, von Volksschule bis Liebhaber klassischer Musik, und wir unterstützen die Entfaltung von Talent auf jedem Niveau. Die Open Recorder Days Amsterdam sind da am wichtigsten: ein Festival und ein Wettbewerb, welche zur heutigen Blockflötenkultur beitragen sollen. Die ORDA 2019 findet zwischen dem 24. - 27. Oktober statt und wir sind stolz auf unser Programm, mit fantastischen Konzerten, von Lucie Horsch, Pierre Hamon, Sébastien Marq, Tali Rubinstein, Susanna Borsch, Vicente Parrilla,

mit Masterclasses, Workshops, und einem Lehrersymposium, und vielem mehr. Jeder darf kommen!

Zum Schluss: Sie haben uns schon erzählt von den aktuellen Konzertplänen, aber was sind die weiteren Pläne für die kommenden Monate? Können wir uns vielleicht sogar über neue CDs freuen?

2020 erscheint eine sehr besondere CD, Gratia plena, zusammen mit dem belgischen Vokalensemble Psallentes. Das Programm ist inspiriert von einem wunderbaren Gemälde, einer der Enunziationen von Hans Memling. Wir planen auch, das neue Programm Sinaasappelhof für Pan Classics aufzunehmen – es wird frühestens 2021 erscheinen.

Konzertagenda, aktuelle Infos:
www.royalwindmusic.org

Das Interview führte Matthijs Lunenburg



Termine

Für Kurzentschlossene:
27. - 29.9.2019 ERTA-Kongress in Stützgart
„Originalmusik für Blockflöte - Spielen, Hören und Bewegen“
www.erta.de

3. Teil Aviv Recorder Competition
1. - 7. Februar 2020 im Rahmen des 3. Teil Aviv Recorder Festival
www.icm.org/il/the-3rd-international-
www.recorder-festival-2020/

Recorder summit
Konzerte, Workshops, Meisterkurse, Reparaturangebote, Instrumenten- und Notenausstellung
27. - 29. März 2020 in Schwelm / Deutschland
www.recordersummit.com

ORDA - Open Recorder Days Amsterdam
24. - 27. Oktober 2020 Amsterdam / Niederlande
www.openrecorderdays.com

Resonanzen
18. - 26. Januar 2020 Wien / Österreich
www.konzerthaus.at/resonanzen

Blockflötentestival Nordhorn
22. - 23. Februar 2020 Nordhorn / Deutschland
www.dobbyrootveld.wixsite.com/recfestno
rdhorn/german

„Ensemble 2019“
Wettbewerb - Workshops - Konzerte - Ausstellung
2./3.11.2019
Bundesakademie für die musikalische Jugendbildung Trossingen (D)
Information und Anmeldung:
www.edition-tre-fontane.de/ensemble/

Spielideen

Praktisches

Ist eine neue Rubrik in der ERTA.Inside. Hier ist Platz für Improvisationsideen, Eigenkompositionen, Spielstücke, Übungen und sonstige kreative Ideen, die ihr gerne miteinander teilen wollt und die als praktische Unterrichtsideen direkt in den Blockflötenunterricht mitgenommen werden können.

Ich mache hier den Anfang, gerne könnt ihr eure Ideen und Stücke für zukünftige insides per E-Mail mit uns teilen.

Die folgende Idee auf der Basis von Heida Vissings Stück „Die alte Dampflok“ war Teil eines gemeinsamen Improvisationstages für unsere BlockflötenschülerInnen, initiiert von meinen KollegInnen am Musikum Pinzgau Gabriele Kalcher und Judith Pöllmann. Das Stück hat sich auch im weiteren Unterricht als Basis für jede Menge Spielideen für alle meine SchülerInnen unterschiedlicher Niveaustufen und Gruppengrößen als so ergebnisreich und beliebt erwiesen, so dass ich es hier vorstellen möchte.

„Die alte Dampflok“ (Siehe Beilageblatt)
Das Stück besteht aus einer eingängigen Melodie in e-Moll und einem sehr einfachen, durch Synkopen rhythmisch markanten Begleitmotiv. Dieses kann rein perkussiv dargestellt werden durch Bodyperkussion oder Rhythmusinstrumente

Begleitmotiv

- einfach und auch für AnfängerInnen schnell (auswendig) erlernbar
- auf allen Flötenregistern machbar (Sopran, Alt, Tenor etc.)
- mit zwei unterschiedlichen Blockflöten gleichzeitig (gleiche Griffel) möglich
- unterschiedliche Artikulationen ausprobieren: starkes „Tü“, sputato, Flöte schräg halten (starkes Luftgeräusch)

Melodie

- auf Sopran oder Tenor möglich
- Statt konkreter Melodie auch Improvisation über e-Moll-Skala möglich: mit SchülerInnen Skala als Stütze notieren
- Transponiert als spielerisches Tonleitertraining möglich

Schülervorspiele

Für Da sich „Die alte Dampflok“ hervorragend als Gruppenstück für SchülerInnen aller Niveaustufen eignet, ist sie ein gutes Stück für den Anfang eines Schülervorspiels: Mit dem Stück kann eine ganze Klasse gemeinsam in den Vorspielraum auf durch das Publikum auf die Bühne einziehen.

Improvisation

- Im Kreis:
- Das Begleitmotiv wird immer von allen gespielt, abwechselnd improvisiert ein/e SchülerIn so lange er/sie möchte; sobald er/sie in das Begleitmotiv einsteigt, beginnt der/die nächste zu improvisieren
- Das Begleitmotiv kann rein perkussiv dargestellt werden durch Bodyperkussion oder Rhythmusinstrumente

Notenstände

- Im Raum:
- Einen Notenstander wird als „Bahnhof“ irgendwo im Raum aufgestellt, darauf die Noten oder die e-Moll-Skala aufgelegt
- SchülerInnen stellen sich als Zug Lokomotive Schlierzug beliebig durch den Raum
- wird das Begleitmotiv gespielt (mal fährt langsamer, mal schneller) Sobald sie in den Bahnhof einfährt (vor den Notenstander) wird gehupt (laut dem hohen e) und es geht los mit der Melodie, bzw. der Improvisation

Infos zum Kongress

Zeitplan (Stand August 2019, Änderungen Vorbehalten)

Freitag 22.11.2019

13:30	Eintreffen, Anmeldung
14:00	Begrüßung + Come together (SchülerInnen des Musikums Salzburg und Studierende des Mozarteums)
15:30	Dirigierworkshop Simon Borutzki
17:00	Pause
18:00	Orchesterprobenblock I
19:30	gemeinsames Abendessen

Samstag 23.11.2019

09:30	Orchesterprobenblock II
11:00	Kaffeepause
11:30	Konzert Blockflötenorchester OÖ Blockflute-Formation (Ltg. Andrea Guttmann-Lunenburg)
12:30	Mittagspause
14:00	Lecture Han Tol
15:30	Kaffeepause
16:00	Orchesterprobenblock III
20:00	Abendkonzert (Royal Wind Music)

Sonntag 24.11.2019

10:00	Präsentation Orchesterwerke mit Han Tol & Simon Borutzki
11:30	Kaffeepause
12:00	Uhr Workshop „Mental Coaching“ Jörg Zwicker
14:00	Generalversammlung und Kongressende

„FAQ - schnell beantwortet“

- Ja, man kann auch aktiv beim Orchesterworkshop teilnehmen, auch wenn man erst ab Samstag, dem 23.11 am Orchesterprobenblock II teilnehmen kann.
- Selbstverständlich ist die passive Teilnahme an den Orchesterprobenblocks möglich, auch als ZuschauerIn kann man von den Workshops profitieren
- Das gesamte Stimmenmaterial für die 4 Orchesterstücke werden noch im Oktober zur Verfügung gestellt, sodass die Stücke vorbereitet werden können.
- Eine konkrete Stimmeneinteilung wird es für teilnehmende SchülerInnen und in Ausnahmefällen geben. Wir bitten darum, sich stimmentechnisch bis zum Kongress und auch innerhalb des Kongresses flexibel zu halten.
- Besonders gesucht sind vor allem Tenor- und Bassregister: Bitte nach Möglichkeit sich vor allem für diese Stimmen bereit halten und Instrumente mitbringen
- Weitere individuelle Fragen beantworten wir jederzeit gerne per Mail unter office@erta.at